

# Ungarndeutscher Rezitationswettbewerb

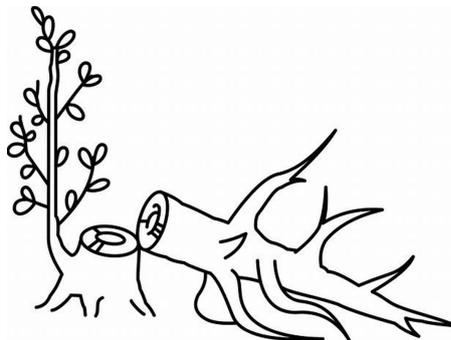
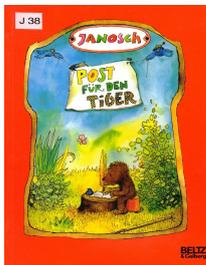


**Valeria Koch Mittelschule, Grundschule,  
Kindergarten und Schülerwohnheim  
02. März 2019**

**Veranstalter:  
Stiftung „Mit Büchern für unsere Muttersprache“  
[www.olvasotabor.gportal.hu](http://www.olvasotabor.gportal.hu)**

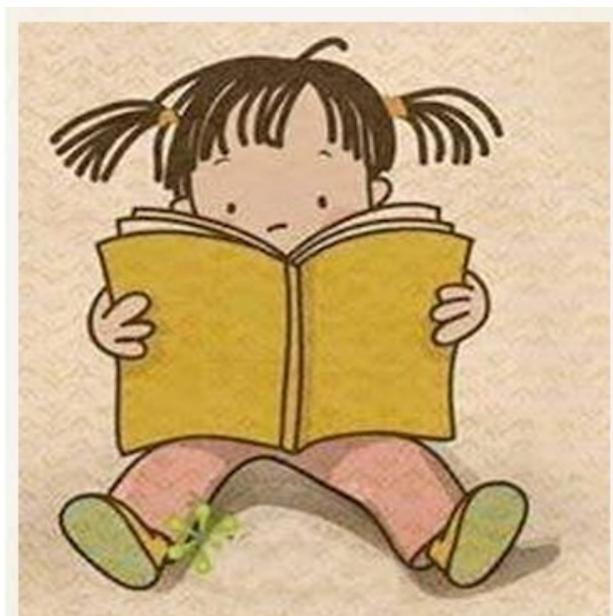
*Mit der Förderung*  
**Emberi Erőforrások Minisztériuma  
Bethlen Gábor Alapkezelő  
NEA-NO-18-SZ-0496,  
des Verbandes der Branauer Deutschen Selbstverwaltungen**

*In Zusammenarbeit mit*  
**der Csorba Győző Bibliothek,  
dem Regionalbüro Fünfkirchen  
der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen**



## INHALTSVERZEICHNIS

Deutsch ist schwer.....	4
Von der Gleichheit.....	4
Die Ameise und der Elefant.....	5
Das Küchengespenst.....	6
Der Schnupfen.....	6
Ritter Florian und der Feuerdrache.....	7
Unser Heinz, von dem ihr wisst,.....	10
Hexensuppe.....	10
Die Olchis sind da.....	11
Kleine Nachtgeschichte.....	11
Pauls Abenteuer.....	12
Maikäfermalen.....	12
Vom Riesen Pinkepank.....	13
Das Nilpferd.....	13
Mein Hund.....	14
Katze an der Tür.....	14
Die Ausnahme.....	14
Janosch: Post für den Tiger.....	15
Begrüßungen.....	16
Das Geheimnis im Wald.....	17



**LESEN ZERSTÖRT  
DUMMHEIT  
UNWIEDERBRINGLICH!**

# E-BUCH ODER BUCH?

Ein Lesegerät kann  
mehr 1000 E-Book speichern

„Bibliothek in der Hosentasche.“

## E-Books

wiegen  
nichts, nur  
das E-  
Reader

Wörter machen und sparen Kosten

**Kostenlose E-Books**  
= vor allem **Klassiker**



Foto: aurocomputer.com

kommen via  
Internet – kein  
Benzin wird  
verbraucht

brauchen kein  
Papier - kein  
Baum muss  
sterben!

können  
immer  
aktuell  
gehalten  
werden

Neue Bücher  
24/7 herunterladen.

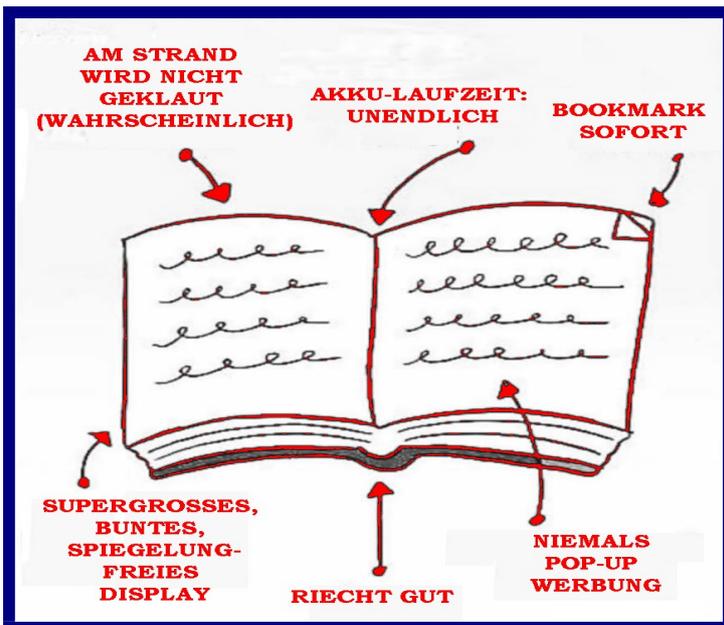
Die Schrift kann man vergrößern.

Unbekannte Wörter  
gleich nachschlagen.

Einfach  
abwischen



und auch ohne Taschenlampe!



Tatsache 1.: Lesen  
bereichert dein  
Wortschatz.

Tatsache 2.: Die  
Nachbarn werden nie  
klagen, weil du zu laut  
liest.

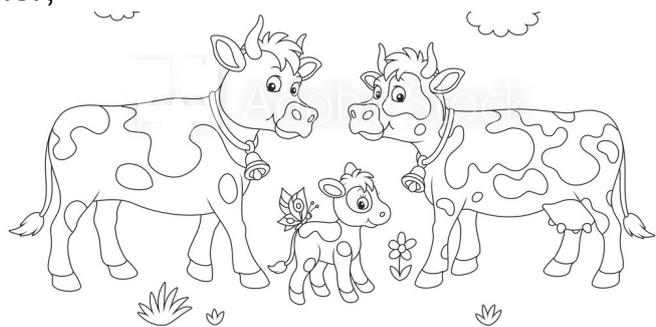
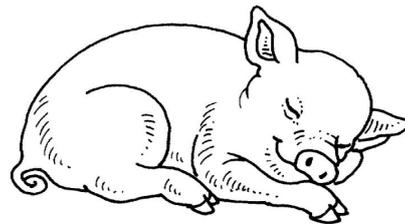
Tatsache 3.: Ein Buch  
kann sogar eine  
Gewehrkuugel auffangen!  
Lesen rettet Leben!

Tatsache 4.: Dinosauriern  
konnten nicht lesen.  
Schau, was passierte zu  
ihnen!

# EGAL WOMIT - NUR LIESST!

## Deutsch ist schwer

Deutsch ist schwer.  
Das kann ich beweisen,  
bitte sehr!  
Herr Maus heißt zum Beispiel Mäuserich.  
Herr Laus aber keineswegs Läuserich.  
Herr Ziege heißt Bock,  
aber Herr Fliege nicht Flock.  
Frau Hahn heißt Henne,  
aber Frau Schwan nicht Schwenne.  
Frau Pferd heißt Stute,  
Frau Truthahn Pute,  
und vom Schwein die Frau  
heißt Sau.  
Und die Kleinen sind Ferkel.  
Oo ich nur das merkel?  
Und Herr Kuh ist gar ein doppeltes Tier,  
heißt Ochs oder Stier,  
und alle zusammen sind Rinder.  
Aher die Kinder  
sind Kälber!  
Na, bitte sehr,  
sagt doch seiber:  
Ist Deutsch nicht schwer?



*Mira Lobe*

*In : Ein Pudel spricht zur Nudel : komisches für Kinder (S. 119.)*

## Von der Gleichheit

»Wie siehst du denn wieder aus!?!«  
»Nu ja, beim Spielen n bisschen dreckig gemacht.«  
>»Bisschen dreckig< nennst du das? Da brauch ich drei Waschgänge,  
bis die Maschine das raus hat!«  
»Wenn's die Maschine macht, wozu regst'n dich dann noch auf?«  
»Auch noch frech werden! Wart nur, bis Pappa nach Haus kommt!«  
»Dabei ist der jeden Abend dreimal so dreckig wie ich.«  
»Ja, weil er Autoschlosser ist.«  
»Na und? Ich bin Kind.«

*Wolfdietrich Schnurre In : Ein Pudel spricht zur Nudel : komisches für Kinder (S. 4.)*

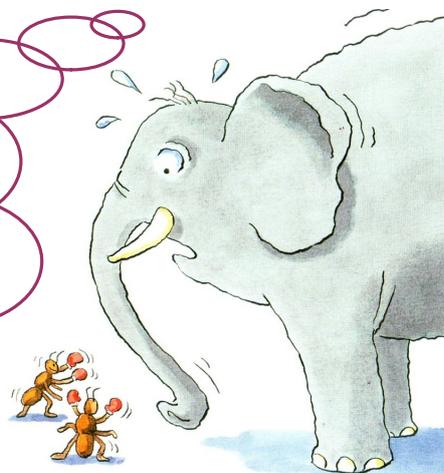
## Die Ameise und der Elefant

Eine Ameise  
sah alle Tage  
einen Berg  
in der Ferne.  
Auf diesen Berg  
wollte sie gehen.  
Eines Tages  
zog sie los.  
Erst war sie heiter.  
Aber bald war sie müde  
und konnte nicht weiter.  
Da kam ein Elefant  
durchs Land.  
»Elefant,  
du bist stark.  
Sei so lieb,  
trag mich auf den Berg!«  
»Steig auf,  
du Zwerg!«  
Eine Ameise  
ist nicht schwer.  
Der Elefant  
hat die Ameise  
auf den Berg getragen.  
Da oben war's herrlich,  
da sah man weit umher,  
über Wälder  
und Felder  
bis hin zum blauen Meer.

Als sie genug  
geschaut hatten,  
sprach der Elefant:  
»Ich will dir etwas sagen:  
Zurück  
musst du mich tragen!«  
Da sagte die Ameise:  
»Nein,  
nein,  
nein!  
Ich kann dich nicht tragen!  
Ich kann dich nicht tragen!  
Ich bin viel zu klein.«  
Da lachte der Elefant.  
»Ich habe nur Spaß  
gemacht.  
Los geht's.  
Gib Acht!«  
Dann trug er die Ameise,  
trab,  
trab,  
trab,  
trab, den Berg  
wieder hinab.

*Josef Guggenmos  
In : Wo lommen die Worte her? (S.  
30.)*

**Im Zoo trifft ein Elefant  
auf zwei Ameisen.  
Fragen die Ameisen:  
„Wollen wir kämpfen?“  
Sagt der Elefant:  
„Zwei gegen einen is unfair.“**



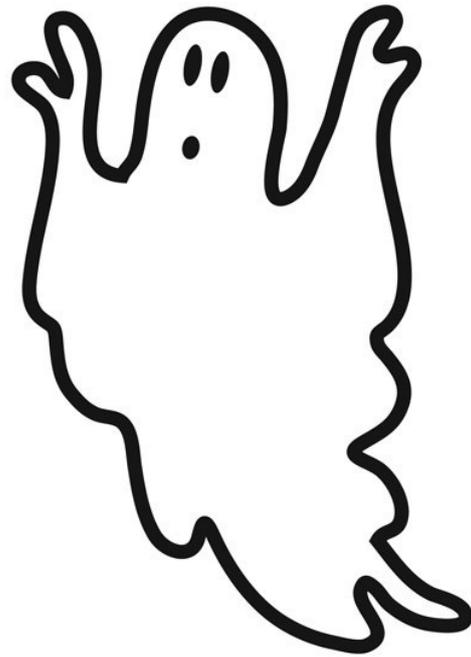
## Das Küchengespenst

Es wohnt ein Gespenst  
In eurer Küche,  
das macht des Nachts  
alle Teller smutzig.

Es gibt ein Gespenst,  
das füllt die Mülleimer –  
gestern abend noch  
waren sie leer.

Es gibt ein Gespenst,  
das nascht nachts Marmelade –  
neulich, da hätte ich's  
beinahe erwischt!

Es gibt ein Gespenst,  
Steht auf, helft mir's fangen –  
Doch daß mir niemand  
Den Spiegel zerschägt...



*Ilona Bodden In: Heut Nacht steigt der Mond übers Dach (S. 74.)*



## Der Schnupfen

Ein Schnupfen hockt auf der Terrasse,  
auf dass er sich ein Opfer fasse  
und stürzt alsbald mit grossem Grimm  
auf einen Menschen namens Schrimm.  
Paul Schrimm erwidert prompt: "Pitschü!"  
und hat ihn drauf bis Montag früh.

*Christian Morgenstern*

<http://gutenberg.spiegel.de/buch/christian-morgenstern-gedichte-325/16>

## Ritter Florian und der Feuerdrache

Ritter Florian von Drachenstein und seine Freundin Henrike hielten Frühjahrsputz in der Ritterburg.

„Hatschi!“, nieste das Rotkehlchen. Es staubte gerade den Goldrahmen eines Gemäldes ab.

„Pass auf!“, rief Ritter Florian. „Das ist mein Urgroßonkel Clemens, der Drachentöter! Mit dem ist nicht zu spaßen. Er hat vor ungefähr hundert Jahren den grauligen Feuerdrachen Grauli bekämpft. Der Drache stürzte in den Fluss und ist jämmerlich ertrunken.“

„Was hat der Drache ihm denn getan?“, fragte das Rotkehlchen.

„Das war der allerschlimmste, böseste, gemeinste Drache, den du dir vorstellen kannst. Er hat Feuer gespuckt und außerdem hat er den Leuten all ihren Kuchen weggefressen.“

„Bist du ganz sicher, dass Drachen nicht schwimmen können?“, fragte Henrike am nächsten Morgen beim Frühstück im Rittersaal.

„So sicher, wie du mir jeden Abend ein Schlaflied singst“, sagte Florian.

„Und in welchem Fluss soll der Drache ertrunken sein?“

„Wahrscheinlich im Drachenfluss. Aber so genau möchte ich es gar nicht wissen.“

„Ich schon“, zwitscherte Henrike aufgeregt. „Wie wäre es mit einem Ausflug?“

„Wir haben es so schön warm und gemütlich. Kein Drache bringt mich von hier weg“, sagte Florian und kuschelte sich in seinen gepolsterten Ritterstuhl.

„Mich schon!“, zwitscherte Henrike, und ehe sich Florian versah, war sie zum Fenster hinausgeflogen.

„Henrike!“, rief Florian. „Wo willst du denn hin? Komm zurück! Du weißt ja gar nicht, wie ungemütlich es da draußen ist. Und was alles passieren kann!“

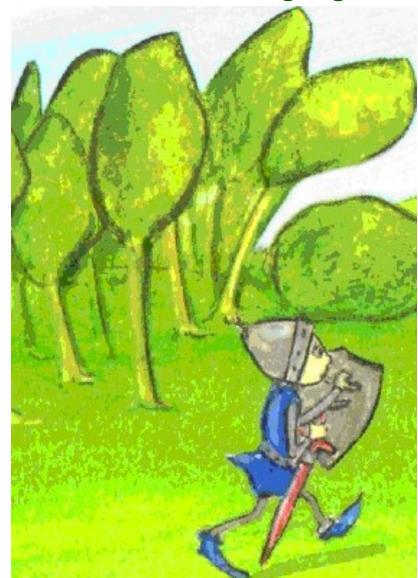
Einen Tag lang wartete Florian auf seine Freundin. Am Abend ging er ohne Schlaflied ins Bett und warf sich die ganze Nacht vor Sorgen hin und her.

Dann, am nächsten Morgen, setzte er entschlossen den Helm seines Vaters auf, band das Schwert seines Großvaters um und nahm den Schild seines Urgroßvaters in die Hand.

Er musste Henrike suchen. Er wanderte tapfer den Burgberg hinunter. Er wanderte durch dunkle Wälder und über bunte Felder.

Er wanderte, bis er an den Drachenfluss kam.

„Henrike, wo bist du?“ Ritter Florian zwinkerte mit den Augen.



Oh nein! In der Aufregung hatte er seine Brille vergessen! Doch schwamm da nicht etwas Rotes auf einem Holzstück heran?

„Henrike!“, rief er. „Halte aus, ich rette dich!“

Florian setzte sich auf den Schild seines Urgroßvaters, ruderte bis zur Flussmitte und griff nach dem Vögelchen. Doch kaum hielt er es in der Hand, kippte sein Schild und Florian fiel ins Wasser. War das ein Riesenschreck. Er konnte ja gar nicht schwimmen! Zum Glück bekam er eine große Unterwasserpflanze zu fassen.

Daran konnte er sich ans andere Ufer ziehen.

„Henrike!“, rief er froh. „Wir haben es geschafft!“ Aber als er die Hand öffnete, war da kein Rotkehlchen, sondern ein leuchtend roter Stein.

„So ein Mist!“, rief Florian enttäuscht.

Mit aller Kraft warf er den Stein zurück ins Wasser und stampfte wütend weiter.

Da fiel ihm auf, dass er den Schild seines Urgroßvaters verloren hatte.

„So ein Drachennest!“, rief er. „So ein riesengroßer Drachennest!“

Er wanderte weiter, bis er zu einem großen schneebedeckten Berg kam Leuchtete da nicht etwas Rotes auf der Bergspitze?

„Henrike!“, rief Florian froh. „Halte durch, ich rette dich!“

Der Berg war steil und glitschig. Florian stützte sich auf das Schwert seines Großvaters und stapfte, so gut es ging, durch Eis und Schnee.

Als er endlich den Gipfel des Berges erreichte, ergriff Florian schnell das Vögelchen.

Doch kaum hatte er es in der Hand, rutschte er aus und purzelte den Berg hinunter - in eine Gletscherspalte hinein.

Oje, wie sollten sie hier wieder rauskommen?

„Hilfe!“, rief Florian. „Hilfe! Hört mich denn niemand?“

Florian hatte Angst und ihm war schrecklich kalt.

Doch auf wundersame Weise kam ein warmer Wind herbei und ließ die Gletscherspalte schmelzen. Sanft wurde Florian zum Fuß des Berges getragen.

„Henrike!“, freute sich Florian. „Das ist gerade noch mal gut gegangen!“

Erleichtert öffnete er seine Hand, doch darin war kein Rotkehlchen, sondern eine leuchtend rote Blume.

Florian war viel zu erstaunt, um wütend zu sein Er hatte zwar das Schwert seines Großvaters verloren, aber sein Leben hatte er gewonnen! Er steckte die rote Blume an seine Rüstung und dachte: Wenn ich Henrike erzähle, was ich schon alles erlebt habe! Das wird sie mir nie glauben! Florian wanderte immer weiter.

Die Schatten wurden schon länger und sein Bauch fing an zu knurren.

„Wenn ich mir bloß etwas zu essen mitgenommen hätte“, seufzte Florian.

Und kaum hatte er es ausgesprochen, flog etwas Rotes in seinen Helm.

„Henrike!“, rief er froh. „Da bist du ja endlich!“

Aber es war kein Vögelchen, sondern ein schöner roter Apfel. Hmmm ... war der süß und saftig!

„Das Leben hier draußen ist gar nicht so grauslig und ungemütlich“, sagte Florian. „Eigentlich ist es sogar ziemlich wundervoll.“

Gestärkt wanderte Florian weiter, da erschien plötzlich ein riesengroßes dunkles Ungeheuer vor ihm. Es hatte einen Schild in der einen Klaue

und ein Schwert in der anderen.

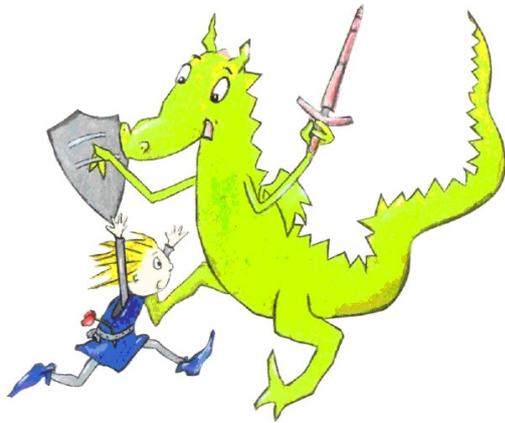
„Hilfe!“, schrie Florian.

„Hilfe!“, schrie das Ungeheuer.

Wie der Blitz rannte Florian davon -genau in das Ungeheuer hinein.

Als Florian sich wieder aufrappelte, lag neben ihm ausgestreckt ein riesiger Drache. Er griff nach dem Schwert und dem Schild auf dem Boden.

„Tu ihm nichts“, zwitscherte da jemand hinter ihm.



„Henrike!“, rief Florian froh. „Da bist du ja endlich!“ Er beugte sich über den Drachen. „Ich fürchte, ich habe ihn erledigt.“

Da hob der Drache den Kopf.

„Bist du verwandt mit dem schrecklichen Clemens?“, fragte der Drache.

„Entfernt“, sagte Florian. „Bist du der schreckliche Feuerdrache Grauli?“

„Ja“, sagte der Drache. „Aber jag mich deswegen bitte nicht wieder in den Fluss!“

„Nur, wenn du mich nicht frisst“, sagte Florian.

„Abgemacht“, sagte der Drache. „Ich habe zwar einen Mordshunger“, erzählte der Drache auf dem Heimflug. „Aber ich fress keine Menschen Ich mag viel lieber Kuchen. Außerdem würde ich doch meinem mutigen Wecker nie etwas tun.“

„Wieso mutiger Wecker?“, fragte Florian.

„Wenn du mir nicht den Stein an den Kopf geworfen hättest, würde ich wahrscheinlich noch die nächsten hundert Jahre auf dem Grund des Flusses liegen.“

„War das aufregend“, staunte Florian, als sie wieder zu Hause waren.

„Und stellt euch bloß mal vor, was alles hätte passieren können!“

„Heißt das, du willst dich jetzt wieder in deiner Burg verkriechen?“, fragte Henrike.

„Natürlich nicht. Aber ich muss unbedingt schwimmen lernen und mir ein paar ordentliche Wanderschuhe kaufen“, meinte Florian.

„Und beim nächsten Mal ziehen wir alle gemeinsam los. Das ist viel schöner!“, zwitscherte Henrike.

Grauli nickte und spuckte ein bisschen Feuer vor Freude. Und mit einem einzigen Happs ließ er ein riesiges Stück Kuchen in seinem Maul verschwinden.

*Randerath, Jeanette/ Höcker, Kirsten: Ritter Florian und der Feuerdrache.*

### Unser Heinz, von dem ihr wisst,

dass er dies und das vergisst,  
neulich in der Schule kam er  
ohne Kopf an, was für Jammer,  
ohne Beine, ohne Bauch.  
Beine, Arme, Hände auch,  
alle seine Siebensachen  
- es ist leider nicht-zum Lachen —  
hat der Heinz im Bett vergessen.

Hätt' die Mutter nicht indessen  
alles das nach ein, zwei Stunden  
in dem Bette vorgefunden,  
nicht zu Ende war' der Jammer.  
So um halber Zehne kam er  
mit den Beinen, mit dem Bauch,  
mit den Armen und Händen auch.  
Ist mit seinen Siebensachen  
und mit einem frohen Lachen  
- hat den Kopf auch mitgenommen —  
in der Schule angekommen.

*Alfred Baur : Bli-bla-blu :( S. 81.)*



### Hexensuppe

Hinter Bergen  
steht ein Haus,  
aus dem Schornstein  
steigt der Rauch.  
Eine Hexe  
wispert Sprüche,  
kocht die Suppe,  
nimmt dazu:  
Teufelsklatten,  
Rattenschwanz,  
Hasenöhrle,  
Krötengras und ein bißchen  
Schabenkraut.  
Oh, das schmeckt!  
Wunder gut!

*Nina Neumann*

In: Wo kommen die Worte her? (S. 27)

## Die Olchis sind da

„Olchis sind auch unheimlich stark!  
Ich habe gehört, dass so ein mittelkleines Olchi-  
Kind eine Mama und einen Papa hatte, die  
morgens einfach nicht aus dem Bett wollten.  
Aber das Olchi-Kind wollte unbedingt mit ihnen  
Schlamm-Pfützen springen.

Da hat das mittelkleine Olchi-Kind den Papa und  
die Mama mitsamt dem Bett hochgehoben und  
aus der Höhle getragen. Mit einer Hand! Und in  
die Pfütze gestellt! So stark sind die Olchis.“

*Erhard:Dietl : Die Olchis sind da (S. 12-13.)*



## Kleine Nachtgeschichte

Erzähl noch was, los, fang schon an,  
damit ich besser schlafen kann ...

Na gut. Es war einmal ein Haus im Wald,  
dort blies der Wind so furchtbar ...

### WARM!

Na gut. Dort blies der Wind so furchtbar  
warm, die Leute waren  
schrecklich ...

### REICH!

Na gut. Die Leute waren schrecklich reich,  
und Fische schwammen dort im ...

### MEER!

Na gut. Die Fische schwammen dort im Meer,  
von rechts nach links und hin und ...

### ZURÜCK!

Zurück? Wieso denn zurück?

Na gut. Sie schwammen also auch zurück,  
denn das Meer ging bis zum Haus,  
und das Haus, das stand im Wald,  
und im Wald, da war es warm,  
und die Leute, die warn reich,  
und ihr Sohn, der war so schlau:

Er wusste alles ganz genau\

Das hast du dir toll ausgedacht! Na,  
dann schlaf schön, gute Nacht.



*Salah Naoura In : Wo kommen die Worte her? (S. 120.)*

## Pauls Abenteuer

Punkt Punkt Platsch  
Paul fällt in den Matsch.

Punkt Punkt Plopp  
Paul sagt sofort stopp!

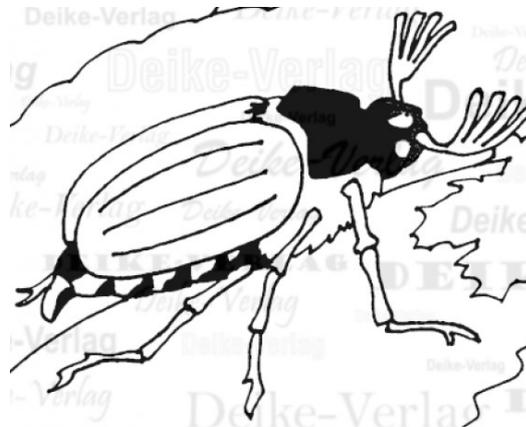
Punkt Punkt Pink  
Doktor Pit kommt flink.

Punkt Punkt Pit  
Paul ist wieder fit.

Punkt Punkt Pank  
Paul sagt vielen Dank.

Punkt Punkt Pause  
alle gehn nach Hause.

*Erwin Grosche : E-le-fe, E-le-fee! (S.45.)*



## Maikäfermalen

Setze Maikäfer in Tinte. (Es geht auch mit Fliegen.)  
Zweierlei Tinte ist noch besser, schwarz und rot.  
Lass sie aber nicht zu lange darin liegen,  
Sonst werden sie tot.  
Flügel brauchst du nicht erst rauszureißen.  
Dann musst du sie alle schnell aufs Bett schmeißen  
Und mit einem Bleistift so herumtreiben,  
Dass sie lauter komische Bilder und Worte schreiben.  
Bei mir schrieben sie einmal ein ganzes Gedicht.

-----

Wenn deine Mutter kommt, mache ein dummes Gesicht;  
Sage ganz einfach: »Ich war es nicht!«

*Joachim Ringelnatz*

[www.lyrik-lesezeichen.de/gedichte/ringelnatz.php](http://www.lyrik-lesezeichen.de/gedichte/ringelnatz.php)

## Vom Riesen Pinkepank

Jetzt hört die Mär drei Ellen lang  
vom bösen Riesen Pinkepank.  
Der wohnte tief in Wasserpolen  
mit einer Prinzessin, die er gestohlen.  
Einst ging er spazieren bis nach Ungarn,  
da fing ihn mächtig an zu hungern.  
Er nahm das Dach von einem Haus,  
riss gleich das runde Öfchen aus  
und schluckt es ganz mitsamt der Glut:  
das war ein Würstchen heiß und gut!  
Den Ofen konnt er nicht vertragen,  
er starb an einem verbrannten Magen.  
Da sprach die Prinzessin: Gott sei Dank,  
jetzt heiß ich nicht mehr Frau Pinkepank!

Victor Blüthgen

[http://gedichte.xbib.de/BI%FCthgen\\_gedicht\\_Vom+Riesen+Pinkepank.htm](http://gedichte.xbib.de/BI%FCthgen_gedicht_Vom+Riesen+Pinkepank.htm)



## Das Nilpferd

Ein Federchen flog durch das Land,  
Ein Nilpferd schlummerte im Sand.  
Die Feder sprach: "Ich will es wecken!"  
Sie liebte, andere zu necken.  
Aufs Nilpferd setzte sich die Feder

Und streichelte sein dickes Leder.  
Das Nilpferd sperrte auf den Rachen  
Und musste ungeheuer lachen.

Joachim Ringelnatz

<http://www.gedichte.ws/kindergedichte#>

„Martin!“, schreit die Mutter  
aus der Waschküche. „Ich habe  
eben einen lebenden Frosch  
in deiner Hosentasche gefunden!“

„Was?“, ruft Martin zurück.

„Und die Mäuse sind nicht mehr drin?“



## Mein Hund

Mein Hund isst gern Hanuta,  
Hanuta isst mein Hund.  
Sonst sitzt er vorm Computer  
und wird ganz kugelrund.

Mein Hund macht gern Theater,  
Theater macht mein Hund.  
Jetzt muss er zum Psychiater,  
für hundert Pfund die Stund.

Mein Hund isst nie Bananen,  
Bananen hasst mein Hund.  
Man kann es schon erahnen:  
Sie sind ihm zu gesund.

*In: Grosche, Erwin : Wenn mein  
Dackel Flügel hätte (S. 54.)*



Der Pinguin sagt traurig  
zum Zebra:  
„Alle Tiere im Zoo  
werden farbig  
fotografiert.  
Bloß von uns  
gibt es nur  
Schwarz-Weiß-Fotos.“



## Die Ausnahme

Haben Katzen auch  
Glatzen?  
So gut wie nie!  
Nur die fast unbekannte  
sogenannte Glatzenkatze,  
die hat'se.  
Und wie!

*Michael Ende*

*In: Und mittendrin der freche Hans : Gedichte für Kinder (S. 11.)*

## Janosch: Post für den Tiger

„Einmal, als der kleine Bär wieder zum Fluss angeln ging, sagte der kleine Tiger:

»Immer, wenn du weg bist, bin ich so einsam. Schreib mir doch mal einen Brief aus der Ferne, damit ich mich freue, ja!« »Ist gut«, sagte der kleine Bär und nahm gleich blaue Tinte in einer Flasche mit, eine Kanarienvogelfeder, denn damit kann man gut schreiben.

Und Briefpapier und einen Umschlag zum Verkleben.

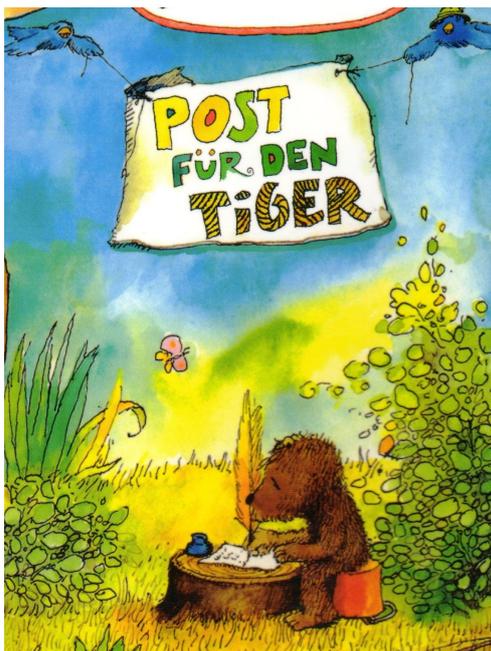
Unten am Fluss hängte er zuerst einen Wurm an den Haken und dann die Angel in das Wasser. Dann nahm er die Feder und schrieb mit der Tinte auf das Papier einen Brief:

»Lieber Tiger!

Teile dir mit, dass es mir gut geht, wie geht es dir? Schäle inzwischen die Zwiebeln und koch Kartoffeln, denn es gibt vielleicht Fisch. Es küsst dich dein Freund Bär.«

Dann steckte er den Brief in den Umschlag und verklebte ihn.

Er fing noch zwei Fische: einen zur Speisung und einen, damit er ihm



das Leben schenken konnte. Damit er sich darüber freut; denn Freude ist für jeden schön.

Abends nahm er den Fisch und den Eimer, die Tinte und die Feder und auch gleich den Brief mit und ging nach Haus.

Halt, Bär, du hättest beinahe die Angel vergessen!

»O ja, schönen Dank«, sagt der kleine Bär.

Er rief schon aus der Ferne vom kleinen Berg herunter:

»Po-st-für-den-Ti-ger!  
Po-st-für-den-Ti-ger!«

(S.: 5-9)

Jonas und seine Freunde kommen zur Oma:

„Du, Oma, spielen wir Zoo?“

Die Oma fragt: „Gut, und wie geht das?“

„Also, wir Kinder sind die Tiere  
und du bist die nette alte Besucherin,  
die die Tiere mit Süßigkeiten füttert!“

## Begrüßungen

Guten Morgen, Elfriede,  
schon wieder so miede?  
Der Herrgott verdamme  
die Fernsehprogramme.

Guten Abend, Herr Schulz,  
sehr heftig, der Puls?  
Sich jedenfalls  
und über alles  
aufzuregen  
bringt keinen Segen.

Wie geht's denn, Frau Krause.  
was machen die Kinder,  
was machen die Lause?  
Alle zu Hause,  
Frau Krause?

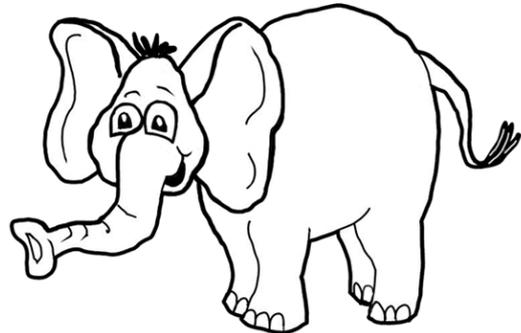
Guten Tag, Frau Meier,  
heute gibt's keine Eier?  
Ohne Eier den Kuchen?  
Den sollen Sie selber versuchen.

Willkommen, Frau Lehmann,  
wie geht's denn dem  
Schneemann,  
ist er immer noch schön weiß  
und so kalt wie Eis?  
Oder liegt er im Dreck  
und fließt langsam weg?

*Fred Rodrian*

Wie bekommt man ein  
Elefant in den  
Kühlschrank?

Ganz einfach: Tür auf,  
Elefant rein, Tür zu.



Und wie bekommt man  
einen Giraffe in den  
Kühlschrank?  
Tür auf, Elefant raus,  
Giraffe rein, Tür zu.

## Das Geheimnis im Wald

Luca entdeckt etwas Tolles: Ein geheimes Baumhaus. Es hockt versteckt zwischen den Bäumen. Luca holt sofort seine Freunde Paul und Sofie. Zusammen klettern sie in das alte Baumhaus.

Oh, da sitzt schon einer!

„Wer bist du?“, fragt Luca verblüfft.

„Ich bin Niesbert von Eichenlaub. Mir gehört das Baumhaus. Hatschi!“

Luca lacht.

„Nein, uns gehört das Baumhaus.“

„Hatschi!“

Niesbert reibt sich die Nase. „Die ist mein Baumhaus. Schon seit 500 Jahren. So wahr, ich ein Gespenst bin!“

Da hat Luca eine Idee.

„Lass uns wetten. Wenn wir gewinnen, dürfen wir ins Baumhaus.“

Niesbert ist einverstanden. Er sagt grinsend: „Ich verstecke mich. Wenn ihr mich findet, habt ihr gewonnen.“

Dann macht er sich unsichtbar.



„Das ist gemein.!“, ruft Sofie. „Komm sofort zurück!“

Aber Niesbert bleibt verschwunden. Sofie, Paul, und Luca müssen ihn suchen. Doch als Paul in eine Höhle schaut, hört er ein Geräusch:

„Hatschi!“

Paul lacht und ruft:

„Ich habe das Gespenst gefunden. Oder können Füchse niesen?“

Niesbert schwebt beleidigt hervor.

„Na und?, meckert er. „Dann bleiben wir eben zusammen im Baumhaus. Mir war sowieso langweilig.“

Luca, Sofie und Paul jubeln.

*Sandra Grimm: Gestatten: Niesbert von Eichlaub! In: Das große Abenteuer-Geschichtenbuch für Erstleser (S. 14.)*

## Quellenverzeichniss

- Baur, Alfred : Bli-bla-blu : Verse und Lieder, die bei Kindern Freude am schönen Sprechen wecken wollen. Stuttgart : J. Ch. Mellinger Verl. 2014. 8. aufl
- Dietl, Erhard: Die Olchis sind da. Hamburg : Verl. Friedrich Oetinger, 2005
- Ein Pudel spricht zum Nudel : Komisches für Kinder. Hrsg. von Gudrun, Berlin : Aufbau Verlag, 2010
- Grosche, Erwin : E-le-fe, E-le-fee! Würzburg : Arena Verl., 2007
- Grosche, Erwin : Wenn mein Dackel Flügel hätte. Köln : Boje Verl., 2010
- Das große Abenteuer-Geschichtenbuch für Erstleser . Würzburg : Arena, , 2019
- Heut nacht steigt der Mond übers Dach. Gesammelt von Dorothee Kreusch-Jacob, München : Ellermann, cop. 1986
- <http://gutenberg.spiegel.de/buch/christian-morgenstern-gedichte-325/16>
- <http://www.gedichte.ws/kindergedichte#>
- [http://gedichte.xbib.de/Bl%FCthgen\\_gedicht\\_Vom+Riesen+Pinkepank.htm](http://gedichte.xbib.de/Bl%FCthgen_gedicht_Vom+Riesen+Pinkepank.htm)
- <http://www.lyrik-lesezeichen.de/gedichte/ringelnatz.php>
- Janosch : Post für den Tiger. Wienheim, Basel: Beltz & Gelberg, 2004
- Randerath, Jeanette/ Höcker, Kirsten: Ritter Florian und der Feuerdrache. Stuttgart – Wien : Thienemann, 2011
- Und mittendrin der freche Hans : Gedichte für Kinder. Berlin : Cornelsen, 2009
- Wißkirchen, Christa : Zottelmaus und Nebelkatze : Gedichte für Kinder . Aachen : Shaker Media, 2016
- Wo kommen die Worte her? : Neue gedichte für Kinder und Erwachsene. Hrsg. von Hans-Joachim Gelberg. Weinheim und Basel : Beltz Verl., 2011

Szerk: Könyvvel Anyanyelvünkért Alapítvány



EMBERI ERŐFORRÁSOK  
MINISZTERIUMA

